

Wierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von H. Richter, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breitweg Nr. 156.

Gallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 155.

Halle, Sonnabend den 7. Juli
Hierzu eine Beilage.

1849.

Bekanntmachung.

Am 4. d. M. sind als an der Cholera verstorben 3 Fälle
angemeldet, davon sind

2 Personen am 3. Juli,

1 Person = 4. =

verstorben. Am 5. d. M. sind 4 Fälle angemeldet, davon sind

2 Personen am 4. Juli,

2 = = 5. =

verstorben.

Halle, den 5. Juli 1849.

Die Sanitäts-Commission.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Juli. Das 24ste Stück der Gesetz-Samm-
lung enthält nachstehende Declaration des Gesetzes vom 9. Octo-
ber 1848, betreffend die Sistirung der Verhandlungen über die
Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und
über die Ablösung der Dienste, Natural- und Geld-Abgaben,
so wie der über diese Gegenstände anhängigen Prozesse:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preu-
ßen u. c.

verordnen auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, auf Grund des
Art. 105 der Verfassungs-Urkunde, was folgt:

Die Bestimmungen im §. 2 Nr. 2 Litt. g. und Nr. 3 des Gesetzes
vom 9. Oktober 1848, betreffend die Sistirung der Verhandlungen über
die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und über
die Ablösung der Dienste, Natural- und Geld-Abgaben, so wie der über
diese Gegenstände anhängigen Prozesse (Gesetz-Sammlung 1848 S. 276),
wonach die Prozesse über die Verpflichtung zur Entrichtung von Besitz-
veränderungs-Abgaben von Amts wegen sistirt werden sollen, beziehen sich
auch auf diejenigen Prozesse, in welchen bereits bezahlte Besitzverände-
rungs-Abgaben zurückgefordert werden, sofern hierbei Streit über die
Existenz der Verpflichtung zur Entrichtung der Besitzveränderungs-Abgabe
entsteht.

Urkundlich unter Unserer Höchstseignhändigen Unterschrift und beige-
drucktem königlichen Insignel.

Gegeben Sanssouci, den 3. Juli 1849.

(L. S.)

Friedrich Wilhelm.

Graf von Brandenburg. von Ladenberg. von Manteuffel.
von Strotha. von der Heydt. von Rabe. Simons.

Berlin, d. 5. Juli. Rußland und England haben, wie
es heißt, in der neuesten Zeit abermals dem dänischen Cabinet
erklärt, daß sie ein Eingehen auf die gegenwärtig in Preußen

gemachten Friedensvorschläge um so mehr von Dänemark er-
warten müßten, als der endliche Abschluß des Friedens zwis-
schen Deutschland und Dänemark im allgemeinen europäi-
schen Interesse, der entschiedene Wunsch Rußlands und
Englands sei. Die englischen oder russischen Kriegsschiffe,
welche man in der Ditsche theils erwartet, theils bereits gesehen
haben will, dürften daher bestimmt sein, diesem Wunsch mehr
Nachdruck zu geben. (Spen. Btg.)

Köln, d. 3. Juli. Man macht sich bei uns auf eine
sehr ernste Vertheidigung der Festung Rastatt gefaßt. So ist
gestern wieder auf telegraphischem Wege der Befehl gekommen,
nochmals zwei Batterien, eine zwölfpfündige und eine 7pfün-
dige Haubitze-Batterie, mobil zu machen. Beide sind bestimmt,
nach Baden abzugehen.

Karlsruhe, d. 1. Juli. Die Cernirung von Rastatt
war gestern vollständig gelungen, worauf sich die Operations-
Armee heute wiederum theilte. General v. d. Gröben erhielt
den Oberbefehl über das Belagerungs-Corps, während der
Prinz von Preußen heute Morgens in der Ebene gegen
das Oberland aufbrach und General v. Peucker ihm zur
Seite im Gebirge, hart an der württembergischen Grenze, vor-
rückte, um die Insurgenten, deren Hauptmacht den
Schwarzwald erreicht hatte, von den Höhen in die Ebene
zu treiben und sie hier vom Corps des Prinzen völlig schlagen
zu lassen. Zwischen 7 und 8 Uhr begannen die Gefechte der
vereinigt operirenden Corps mit dem Feinde. Derselbe wurde
seines zum Theil sehr heftigen Widerstandes ungeachtet überall
geworfen und zog sich fechtend zurück. Mittags stand der
Prinz mit seinem Generalstabe in Bühl, während die Avant-
garde seines Corps bereits Uchern genommen und General
v. Peucker die seinige bis zum Mummel-See vorgeschoben
hatte. Jetzt geht es gegen Kehl, welches heute noch ge-
nommen und wo der Uebergang nach Straßburg ver-
legt werden soll. Wie es heißt, hat unsere Kavallerie den
Insurgenten heute schwere Verluste zugefügt. Gleichzeitig mit
dieser Nachricht ging die weitere Kunde ein, daß Rastatt
kapituliren wolle. Der Prinz hatte gestern Auslieferung
aller Häupter des Aufstandes, so wie aller militairischen Anfüh-
rer verlangt. Was man gestern verweigerte, scheint heute schon
angenommen zu werden. Gegen Mittag langte ein Parlamen-

tär beim General v. d. Gröben an, der im Allgemeinen das Eingehen auf jene Bedingungen anzeigte, so daß nur noch Ausnahmen zu Gunsten einzelner Personen verlangt wurden. General von Clossmann, der frühere Kommandant von Rastatt, wurde darauf eiligst von hier zum General von der Gröben berufen, um bei Prüfung der Bedingungen mit seiner Personalkenntniß an die Hand zu gehen. Es gewinnt danach den Anschein, daß die Uebergabe noch heute oder doch morgen erfolgen wird. In der Festung soll großer Zwiespalt zwischen Bürgerschaft und Besatzung eingerissen sein. Letztere ist nur noch schwach, da sich die überwiegende Mehrzahl der Insurgenten ins Gebirge geflüchtet hat. Heute wurden hier wieder viele gefangene Freischärler eingebracht. (D. 3.)

Karlsruhe, d. 2. Juli. Die Belagerung Rastatts hat heute begonnen. Es wird indeß hierin mit großer Schonung verfahren und die Beschiesung so eingerichtet werden, daß sie mehr imponiren und die Belagerten zur Uebergabe der Festung bestimmen, als zu wirklicher Zerstörung dienen wird. Während dem rücken die Truppen immer weiter vor; heute eingetroffenen Nachrichten zufolge sind sie bereits über Bühl hinaus. In Freiburg und den von der provisorischen Regierung besetzten Gegenden des Oberlandes wird unterdeß das Maß des Unsinns bis zur Reize geleert. Struve hat dort die Zügel der Regierung, wenn man anders die Dictatur des Terrorismus so nennen kann, in Händen und läßt auf Brentano, Thibaut und Ziegler — die Männer der Reaction vom Struve'schen Gesichtspunkt aus — fahnden. Daß er nebenbei gegen diejenigen, welche nicht Lust haben, seinen Befehlen sich zu fügen, mit der größten Willkür verfährt und ihnen das Glück seiner Theorien praktisch beizubringen sucht, versteht sich von selbst. Die Bürgerwehr von Lahr, welche den Versuch machte, der Besatzung ihres Orts durch Freischaaren entgegenzutreten, hat auf seine Anordnung so viel Einquartierung bekommen und muß eine solch immense Summe an Contribution zahlen, daß sie sobald nicht die Struve'sche Dictatur vergessen wird. — Und dennoch wollen auf der andern Seite selbst in den Gegenden, in welchen die Komödie der Republik bereits ausgespielt hat, die unverbesserlichen Wühler nicht aufhören, Unruhen zu erregen und in Folge dessen nur sich selbst Unannehmlichkeiten zu bereiten. In Bruchsal sind von Einigen Versuche gemacht worden, Insurgenten und Freischaaren aus Risilau zu befreien und auch in Durlach hat sich wieder, wie man hier zu sagen pflegt, zu regen angefangen. Die Consequenzen können natürlich nicht ausbleiben: es ist nach beiden Städten so viel Militär beordert worden, daß die dortigen Republikaner genug haben werden und ihnen nicht so bald wieder die Lust zu abermaligen Versuchen kommen wird. — Morgen marschiren die Mecklenburger von hier ab. — Von Seiten der Eisenbahndirection wird so eben bekannt gemacht, daß von morgen an die Eisenbahn für den Personenverkehr wieder bis Muggensturm eröffnet ist.

Karlsruhe, d. 2. Juli, Abends 5 Uhr. In einer Stunde ist die der Festung Rastatt zur Uebergabe gestellte Bedenkzeit abgelaufen. Erfolgt bis dahin die Unterwerfung nicht, so wird um 6 Uhr das Bombardement beginnen. Die neuesten Berichte aus der Festung sind von heute Mittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, wo die Uebergabe noch nicht erfolgt war. Dieselbe ist auch leider nicht zu erwarten, denn die Insurgenten haben wiederholt erklärt: Siegen oder Sterben.

Karlsruhe, d. 2. Juli. Das großherzogl. Regierungsblatt vom 30. Juni enthält fünf Verordnungen aus Mainz, den 27. Jun. datirt und vom Gesamtministerium gegengezeichnet. Die erste verordnet, daß die in Folge der Insurrection geflüchteten Beamten eines Orts alsbald nach Wiederherstellung

der gesetzlichen Ordnung ihre Stellung wieder einzunehmen hätten, während solche, die sich an der Bewegung betheiliget haben, zu suspendiren und die Stellen provisorisch wieder zu besetzen sind. Ausgenommen hiervon sind die Mitglieder der Militärbehörden und höhern Behörden, für die eine besondere Bestimmung erscheint. Zum Vollzug dieser Anordnungen wurden drei außerordentliche Landescommissare ernannt, für den Seekreis bleibt die Ernennung vorbehalten. Diese Landescommissare sind behufs der Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung mit ausgedehnten Vollmachten versehen und stehen unter dem Vorstande des Ministeriums des Innern. Die zweite Verordnung giebt dem zum Generalcommissar bei der Armee des Prinzen von Preußen ernannten Geheimrath Schaaff, die Vollmacht, in der angegebenen Eigenschaft nicht allein persönlich die nämlichen ausgedehnten Befugnisse auszuüben, welche den durch die erste Verordnung ernannten Landescommissaren, sowie den einzelnen, den Armeecorps zugetheilten Civilcommissaren zustehen, sondern auch in dem Umfange dieser Competenz den gedachten Commissaren Aufträge zu ertheilen und von ihnen Berichte zu fordern. Die dritte befiehlt dem Gesamtministerium, sich von Mainz nach Karlsruhe zu begeben und die Leitung der Regierungsgeschäfte zu übernehmen, da der Großherzog erst in einigen Tagen eintreffen wird. Die vierte verordnet, daß alle diejenigen, welche mit oder ohne Staatsdienereigenschaft angestellt waren, und während der Zeit der revolutionairen Gewalt ein mit ihren beschworenen Pflichten unvereinbares Benehmen sich haben zu Schulden kommen lassen, ihres Dienstes als entbunden zu betrachten seien. Die fünfte ordnet die Neuwahl von Gemeindebeamten an.

Professor Kinkel hatte am 30. Juni in **Karlsruhe** ein langes Verhör zu bestehen; daß er vom Kriegsgerichte zur Erschießung verurtheilt und das Erkenntniß in den nächsten Tagen vollzogen werden wird, ist die allgemeine Ansicht. (A. 3.)

Karlsruhe, d. 3. Juli. Die Mecklenburgische Infanteriebrigade, welche hier 5 Tage in Besatzung gewesen war, und sich durch ihre gute Mannszucht allgemeines Lob erworben hatte, ist heute Morgen nach Pforzheim abmarschirt, um von dort in starken Märschen durch den württembergischen Schwarzwald nach Donaueschingen zu gehen. Ihr Zweck ist, die äußerste linke Flanke der Insurgenten zu umgehen und diese wo möglich von der Schweiz abzuschneiden. Später dürften die Mecklenburger wohl längere Zeit zur Besatzung des badischen Seekreises verwendet werden, da außer den Preußen auch noch andere norddeutsche Reichstruppen hier die nächsten Jahre in Baden ihre Garnison behalten sollen. Hier werden nassauische und hohenzollernsche Truppen für die nächste Zeit die Garnison bilden. Preussisches schwereres Festungsgeschütz kam gestern Abend von Koblenz hier an und ist heute Morgen wieder weiter gegen Rastatt zu abgegangen. Die Festung ist jetzt ganz von den Truppen cernirt, so daß der Besatzung derselben nur die Wahl zwischen Ergebung oder Aushungerung bleibt. Mierostawski, dessen Schaar schon stark zusammengeschmolzen ist, jetzt aber aus lauter verzweifelten Menschen besteht, die bereit sind, das Aeußerste zu wagen, ist unweit Offenburg in festen Stellungen an der Kinzig. Die preussischen Truppen stehen schon in Renschen und sind fortwährend im beständigen Vorrücken begriffen. Wahrscheinlich dürfte es in den nächsten Tagen schon zu entscheidenden Gefechten kommen, die zwar noch sehr viel Blut kosten werden, deren Ausgang aber nicht mehr zweifelhaft sein kann. Gefangene und Ueberläufer kommen täglich in Menge hier an.

Karlsruhe, d. 3. Juli, Abends. So eben erscheint hier folgende öffentliche Bekanntmachung: Die Festung Rastatt ist von den königl. preussischen Truppen vollständig

cernirt. Die Führer der Aufständischen wurden gestern durch einen königl. preussischen Offizier aus dem Hauptquartier des Herrn Generalleutenant Grafen v. d. Gröben zu Kuppenheim zur Uebergabe des Platzes aufgefordert, ertheilten aber eine abschlägige Antwort. Der commandirende General hat nun eine Aufforderung an die Besatzung und Einwohnerschaft von Rastatt erlassen, die Festung auf Gnade und Ungnade mit Bedenkzeit von 24 Stunden zu übergeben und die Gefangenen auf freien Fuß zu stellen, widrigenfalls die äußerste Gewalt gegen die Festung und Stadt, die bei der vollständigen Cernirung nicht die geringste Hilfe von Auswärts zu hoffen habe, in Anwendung werde gebracht werden. Diese Aufforderung wurde in gedruckten Exemplaren verbreitet und man sieht daher in kürzester Frist einer Entscheidung in dieser Beziehung entgegen. Mittlerweile sind die Operationen gegen das Oberland rasch vorangeschritten. Das Hauptquartier Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen soll gestern in Offenburg gewesen sein. Derjenige Theil des Corps, welcher die Rheinstraße verfolgte, ist bereits gestern um 12 Uhr Mittags in Kehl eingedrückt. Der größte Theil des Corps der Reichsarmee ist durch das Württembergische nach dem Seekreis aufgebrochen und wird von dort aus auch Truppen bis in die Gegend von Lörrach senden. Karlsruhe, den 3. Juli 1849. Großherzogl. badisches Ministerium des Innern. v. Marschall.

Mannheim, d. 29. Juni. Es sind Briefe von Becker angekommen, die weit entfernt sind, an ein Zurückkehren desselben nach Deutschland glauben zu lassen. Trotz des Zuredens seines Vaters und seiner Frau hat er ganz bestimmt erklärt, daß er zu den Bewegungen in Baden kein Zutrauen habe und ihr baldiges Ende voraussehe! (F. 3.)

Offenburg, d. 29. Juni. Fortwährend treffen Schaaren flüchtiger Soldaten und Wehrmänner öfters in Truppen von 80 bis 100 Mann hier ein, worunter namentlich Lahrer und Waldkircher Auszügler, welche sich, wie alle Flüchtlinge, von Bretten her über das Gebirg von dem „Sieg an allen Orten“ unter sechstägigem Hunger hierher retteten. Offenburgs Bürgerschaft entwaffnete die Lahrer Flüchtlinge, während die Offenburger angeblich „zersprengte“ Schaar von der Stadt regalirt wurde. Die einzelnen Soldaten der Linie werden dagegen von den gleichen Menschen, welche diese Unglücklichen noch vor Kurzem zum Bruche des Fahnenreides verleiteten, beschimpft und von den Maulhelden verfolgt. Bereits hat der hier weilende Kriegscommissär Schöffel den Wein auf dem Stauffenberg, Privateigenthum des Großherzogs, abzuführen befohlen. Die Lahrer, welche die von Karlsruhe abgeführte Staatskasse und Staatspapiere nicht passiren lassen wollten, in dem Glauben, dieselbe könne sich in die Schweiz, wie schon manches Andere, verirren, erhielten 800 Mann Execution mit zwei Kanonen, zu welchem Schergenamt sich namentlich Haslacher Wehrmänner brauchen ließen. — Die versammlungsgebende Versammlung, welche sammt der provisorischen Regierung nach Freiburg geflüchtet ist, hat noch einen lügnerischen Aufruf, von Karlsruhe datirt, an die Soldaten erlassen, obgleich dieselbe zur Zeit schon flüchtig war. Unsere Zustände sind schauderhaft. Grenzenloses Elend ist unsere Zukunft, die Staatskassen und der Schuldentilgungsfond sind geplündert, die Ernte an vielen Orten zernichtet, die Gemeinden durch Anschaffungen, Lieferungen und Ausrüstungen ruiniert und das Kriegs- und Ausrüstungsmaterial des Staats zu Grunde gerichtet, und das Alles mußte geschehen, um den Ehrgeiz und der Habucht Einzelner zu fröhnen. (S. M.)

In Lahre hat der Gemeinderath sich geweigert, die Beschlüsse der provisorischen Regierung zu vollziehen, namentlich wollte er die verlangten Lebensmittel nicht ins Hauptquartier

abliefern. Am 26. d. erschienen daher gegen Abend plötzlich 650 Mann Executionstruppen mit zwei Kanonen, besetzten die Stadt, entwaffneten die widerspenstigen Bürger und nahmen Verhaftungen in großer Anzahl vor. — In Kehl sind am 26. v. M. gegen 50 italienische Soldaten angekommen, die in badischen Armeedienst treten wollten, man mußte sie jedoch wegen Mangels an Waffen zurückweisen. — Man ist einer Verschwörung auf die Spur gekommen, die den Zweck hatte, die provisorische Regierung zu stürzen und den frühern Zustand wiederherzustellen. In Baden-Baden sind deshalb einige Stunden vor der Besetzung durch General Peucker zwei Beamte und drei Geistliche auf Befehl der provisorischen Regierung verhaftet worden.

Appenweier, d. 1. Juli. Gestern gegen Abend gingen die Trümmer der badischen Armee in gänzlicher Auflösung hier durch. Mieroslawski langte schon Nachmittags an und ging nach Freiburg. Um den Rückzug selbst bekümmert er sich nicht, sondern sein gegebener Befehl, daß sich das Heer in Offenburg wieder zu sammeln habe, scheint ihm genügend zu sein. — Die Soldaten laufen in völliger Auflösung einher; alle sagen, daß sie von ihren ausländischen Führern verrätherisch verlassen wurden. Sznaide ist förmlich entflohen, Dorski mit anderen zwei polnischen Obersten schon gestern früh in Straßburg angekommen. Diese Herren haben jetzt Equipirung, Pferde und volle Taschen, womit sie sich aus dem Staube machen. Auf diese Fremdlinge richtete man ein besonderes Augenmerk, man bezahlte sie besser als die Deutschen; jetzt laufen sie schimpflich davon, während die deutschen Führer, wie Doll, Becker, Mercy, insbesondere aber Sigel und Willich, bis zum letzten ausharren und stets die Ersten beim Angriff und die Letzten vom Schlachtfelde sind.

Kehl, d. 1. Juli. Gestern haben die Soldaten der hiesigen Garnison ihren Kommandanten, Oberleutenant Stephani, aufgefordert, mit ihnen sofort einen Ort zu verlassen, wo sie nicht mehr sicher seien, ihren Feinden, den Preußen, in die Hände zu fallen. Als Stephani sich entschieden weigerte, seinen Posten zu verlassen, und versicherte, wenn Alles gehe, so bleibe er, marschirten die Soldaten mit Sack und Pack ab. Beim Kommandanten blieb der Rechnungsführer und der Tambour noch zurück. (Fr. 3.)

Freiburg, d. 29. Juni. An die sämmtlichen Civilcommissare wurde Folgendes erlassen:

Ministerium des Innern an den Civilcommissar N. N. Sie sind angewiesen, unverzüglich bei allen herrschaftlichen Besitzungen, sowie bei den Standesherrn und Grundherren alle Früchte, Vieh, Pferde, Nachvoräthe, Weine, sowie Alles, was zur Verpflegung einer Armee gehört, gegen Schein, auf dem der Werth bemerkt ist, in Empfang zu nehmen, und diese Gegenstände unverzüglich hierher zu dirigiren. Es ist diese Maßregel aller Orten an ein und demselben Tage in Ausführung zu bringen und da, wo die Zeit für Sie nicht hinreicht, haben Sie zuverlässige unerschrockene Männer mit der Durchführung dieser Maßregel zu beauftragen. Es ist an jedem Ort ein Protokoll über die Handlung selbst zu führen. Alle Behörden sind angewiesen, Sie bei eigener Verantwortlichkeit unbedingt zu unterstützen. An den Orten, wo die Grundherren abwesend sind, ist Vorsorge zu treffen, daß in solcher Zeit das baare Geld nicht aus dem Lande gehe. Es sind deshalb die Bücher auf den Rentämtern abzuschließen, das baare Geld hierher nach Freiburg zur Aufbewahrung einzusenden, und die Rentämter anzuwiesen, alles eingehende Geld gleichfalls hierher abzuliefern. Diese Maßregel bleibt so lange in Kraft, bis die Abwesenden sich stellen und Sicherheit stellen, daß sie im Lande bleiben. Freiburg, den 28. Juni 1849. Florian Wördes. (F. 3.)

Aus dem Seekreis, d. 29. Juni. Bei uns wird noch immer in alter Weise fortregiert. Eine Bekanntmachung des Kreiscommandanten Kaiser erklärt den ganzen Seekreis in Kriegszustand und verkündet das Standrecht. In dem diesfalligen Tagbefehl heißt es: „Dieses Gesez wird allenthalben mit Freude und Jubel begrüßt (?), dasselbe erhebt die

Freunde des Vaterlandes und vernichtet die Feinde der Freiheit und des Volkes (!!!) u." — Der „Schwáb. Merk.“ hat seit seinem Verbot bei uns eine noch viel größere Nachfrage erhalten, als vorher. Man wendet alle Mittel an, ihn zu erhalten. Ein Bürger von K., der mit dem Schwáb. Merkur“ in der Hand getroffen wurde, ist verhaftet worden!

Der „Niederrhein. Courier“ berichtet unter dem 3. Juli: Die Aufständischen in Baden haben in den letzten Gefechten sehr gelitten. Die Kartätschen haben schreckliche Verheerungen in ihren Reihen angerichtet. Kehl ist ganz von Truppen entblößt; die Bürgerwehr versieht den Dienst. — Nachschrift. Man meldet uns so eben, daß ein abermaliger hartnäckiger Kampf bei Stollhofen stattgefunden hat, in dessen Folge die Badener und ihre Freischaaren zurückgeworfen wurden. Der Kampf hat in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend stattgefunden und hat sich bis gegen Morgen verlängert. Die starke Stellung, bekannt unter dem Namen der Stollhofer Linien, ist mit vieler Kraft vertheidigt und angegriffen worden, aber sie ist zuletzt in den Händen der Preußen geblieben. Gestern war Ruhetag; heute, Montag, haben die Preußen sich wieder in Marsch setzen sollen, um ihre Operationen fortzusetzen. Man versichert, daß die badische Armee sich nun in Freiburg zusammenziehen soll. Im Augenblicke, wo wir unser Blatt in die Presse zu legen im Begriffe sind, meldet man uns, daß soeben eine hartnäckige Schlacht bei Offenburg geliefert wird. Eine Menge Bürger gehen auf das Münster, um mit Fernröhren die Truppenbewegungen zu sehen. Kein Zweifel, daß wir bald den Ausgang dieses Kampfes erfahren werden.

Herr Brentano, Dictator und einer der Mitglieder der provisorischen Regierung von Baden, war in Straßburg angekommen und wohnte außerhalb der Stadt im Gasthof zu den „Beiden Schlüsseln.“ Benachrichtigt, daß er verhaftet werden sollte als Repressalie des Todes des Gesandtschaftscouriers Weil, welcher von den Freischaaren erschossen worden, ist er wieder über den Rhein zurück, wahrscheinlich nach Freiburg, gegangen.

Von der Schweizergrenze. Es ist unzweifelhaft, daß an manchen Orten des badischen Oberlandes, so in Schopfheim, Kandern, Thumringen, Röteln u. die Leute sich weigern, dem Aufgebote Folge zu leisten, und daß deshalb namentlich von polnischen Offizieren grausame Execution stattfindet. Das Flüchten, auch mit Waffen, hat begonnen, so daß am 26. Morgens Abtheilungen der Standescompagnie Basel nach Riehen und Kleinhüningen an die badische Grenze verlegt wurden.

Eberstein, d. 29. Juni. Gestern kam ein Abgesandter der provisorischen Regierung von Freiburg hierher und nahm auf mehr als zehn Wagen fast alles Bewegliche, sowie alles Vieh u. mit fort. So viel wir erfuhren, wurde Dasjenige, welches zur Verpflegung der Armee geeignet war, nach Rastatt, das Uebrige jedoch, die werthvollern Gegenstände, nach Freiburg gebracht. Gleiche Nachricht kommt uns vom großherzogl. Schlosse Dorbach zu. (F. J.)

Stuttgart, d. 2. Juli. Berichten im „Schwáb. Merk.“ zufolge, reist Ludwig Simon von Erier, von einigen schwäbischen Agitatoren begleitet, im Lande umher, um bewaffnete Zuzüge nach Baden, insbesondere um Beistand zur Entsezung von Rastatt aufzubieten. Am 29. Abends trafen die Herren in Oberndorf ein, hielten Reden zu dem gedachten Zweck und reisten dann vor Mitternacht rheinabwärts. Etwa 12 wollten der Aufforderung, nach Baden zu ziehen, Folge leisten, fanden sich deshalb andern Morgens ein, ließen sich aber zureden und der Ausmarsch unterblieb. Am 30. Abends begegneten wir Lud-

wig Simon und seinem Begleiter Hauptmann wieder in Tuttlingen. Hier derselbe Versuch, wie Tags zuvor in Oberndorf.

Stuttgart, d. 3. Juli. Der König von Württemberg hat nach zweimonatlichem Aufenthalt in Ludwigsburg seine Residenz gestern wieder hierher verlegt. Ein kurhessischer Oberst hat gestern die nachträgliche Genehmigung dafür eingeholt, daß die Truppen des Generals v. Peucker auf ihrem Marsch ins Murgthal eine Strecke über württembergisches Gebiet gegangen sind und auch die Genehmigung für fernere Fälle erbeten.

Schleswig-Holstein. Ueber den dänischen Friedens-Schluß circuliren in auswärtigen Zeitungen mannigfache Gerüchte. Ein Correspondent der Zeitung für Norddeutschland schreibt, das englische Cabinet sei aufs Höchste, wegen der von den Dänen abgebrochenen Unterhandlungen, erzürnt. Lord Palmerston soll eine energische Note nach Kopenhagen geschickt haben, in welcher der Lord erklärt, daß, wenn Dänemark nicht jetzt sofort die billigen Bedingungen annähme, die ihm geboten wurden, England die Blokade nicht länger anerkennen würde. Ein Correspondent der Elberfelder Zeitung will dagegen wissen, daß eine Stockung in den Unterhandlungen dagegen eingetreten sei, daß der nach Kopenhagen neuerdings abgeordnete Geschäftsträger wegen dafelbst getroffener Gesundheitsmaaßregeln die Stadt nicht sofort hat betreten können.

In Bremen ist eine obrigkeitliche Verordnung, die bürgerlichen Verhältnisse der Juden betreffend, vom 25. Juni erschienen, wodurch die völlige bürgerliche Gleichstellung der Juden mit den übrigen Staatsbürgern ausgesprochen wird.

Wien, d. 2. Juli. Offizielle Nachrichten aus Warschau vom 29. Juni bringen Folgendes: „Ein Courier des Generals Lüders brachte die Nachricht, daß das von ihm befehligte Truppen-Corps am 20. Juni den tömóser Paß, welcher gut besetzt war und hartnäckig vertheidigt wurde, genommen hat. Die russischen Truppen erzwangen den Durchgang mit dem Bajonnet und besetzten an demselben Tage Kronstadt. Eine Fahne und eilf Kanonen, welche den Insurgenten abgenommen wurden, waren die Trophäen dieses Tages. Der Feind floh mit solcher Eil, daß die Kosaken Mühe hatten, ihn zu erreichen. Jedoch gelang es ihnen, den Rebellen-Chef Kis, der die Truppe befehligte und verwundet worden war, gefangen zu nehmen. Der Kaiser von Rußland hat dem General Lüders befohlen, diesen Gefangenen unter Eskorte nach Czernowitz führen und dort an den österreichischen General Fischer zur Verfügung der kaiserlichen Regierung ausliefern zu lassen. Da die Citabelle von Kronstadt sich nicht auf die erste Aufforderung ergeben hatte, so ließ sie General Lüders beschießen, worauf sie am 21. Juni sich ergab.“

Die Wiener Zeitung berichtet: Nach verläßlichen Privatnachrichten aus Raab vom 30. Juni war der Kaiser vorgestern Morgens der Armee nach Banya nachgeeilt. Raab hat dem Kaiser seine Rettung zu danken. In einer Vorstadt wurde aus einem Hause auf den F. M. L. Wohlgemuth geschossen. Nach einer Stunde war das Haus demolirt und der Plünderung wurde nur durch den schnellen Befehl des herbeigeritten Kaisers Einhalt gethan. Zwei Individuen, welche noch die Soldaten zum Treubruch verleiten wollten, wurden sogleich erschossen und der treulosen Judengemeinde 80,000 Fl. Brandschätzung aufgelegt. Marschall Paskewitsch hat sein Hauptquartier in Miskolcz. Seine Kosaken sind in Hatvan. Uebermorgen dürfte er in Pesth sein. Bistritz ist am 25. Juni mit Sturm genommen worden. — Nach den heutigen Berichten aus Raab von gestern Abend hat am 30. Juni ein Gefecht bei Ucs stattgefunden, in Folge dessen 500 gefangene Magyaren nach Raab gebracht wurden. F. M. L. Schlick rückte hier-

auf nach Dotis vor. Der Kaiser ist gestern mit dem Hauptquartier von Banya nach Babelna aufgebrochen. —

Aus Raab erfährt man nachträglich, daß die äußere Stadt bei der Einnahme nur wenig, die innere gar nicht beschädigt wurde; nur eine schöne Brücke brannten die Ungarn ab, damit ihre Truppen ungehindert abziehen konnten. In Raab selbst war Alles, was einigermaßen noch kräftige Arme hatte, mit den Honvedschaaren fortgewandert. Die zurückgebliebene Bevölkerung, namentlich die Deutschen, empfingen die einziehenden K. K. Truppen freundlich und zuvorkommend. Doch wurde der israelitischen Gemeinde nach der Einnahme der Stadt wegen ihrer Theilnahme an der ungarischen Sache vom Kaiser eine Strafe von 80,000 Fl. auferlegt.

Italien.

Ueber die Friedensunterhandlungen zwischen Oesterreich und Sardinien berichtet der Lloyd **von der italienischen Grenze**, Ende Juni: Gleichzeitig, als General da Bormida und Senator Buoncompagni Mailand verließen, sandte die sardinische Regierung den Grafen Gallina nach Paris, mit dem Auftrage, durch den Einfluß der Vermittelungsmächte zu bewirken, daß Oesterreich mit einer Kriegskostenentschädigung von 30 Millionen sich begnügen möchte. Auf die dadurch veranlaßten Vorstellungen der Cabinetten von Paris und London antwortete die österreichische Regierung, daß sie jede Annäherung Frankreichs und Englands, sich hierin als Schiedsrichter zu betrachten, förmlich ablehnen müßte, obwohl sie aus Achtung für diese zwei großen Nationen bereit sei, darzuthun, daß die Ziffer von 200 Millionen weder die Schranken des Rechts noch der Billigkeit überschreite. Es war nicht schwer, Frankreich und England davon zu überzeugen. Da selbst Frankreich und England die Forderungen des wiener Hofes gerechtfertigt erschienen, erforderte das sardinische Ministerium einen neuen Vorwand, indem es behauptete, unter den heutigen Umständen mittels einer Anleihe nicht mehr als 30 Mill. erschwingen zu können. Doch scheinen in letzter Zeit mehrere Bankierhändler mehr Bereitwilligkeit zu einer solchen Anleihe zu Gunsten der sardinischen Regierung gezeigt zu haben, unter der Bedingung, daß das Geld erst dann ausgefolgt werden solle, wenn der Frieden mit Oesterreich geschlossen sein wird. Andererseits haben die Cabinetten von Paris und London, durchdrungen von der Wichtigkeit eines baldigen Friedensabschlusses zwischen Oesterreich und Sardinien in seiner Rückwirkung auf die Ruhe Italiens, sich ernstlich angelegen sein lassen, in Betreff der Ziffer über Kriegskostenentschädigung die beiden streitenden Theile näher an einander zu bringen. Das wiener Cabinet machte dazu den ersten Schritt, indem es sich herbeiließ, seine Forderungen um die Hälfte, 100 Mill., zu reduciren. Da nun endlich, um Europa überhaupt und der französischen und britischen Regierung insbesondere einen sprechenden Beweis der Mäßigung zu geben, Oesterreich sich zu einer neuen Reduktion von 25 Mill. bequeme und die Ziffer der Kriegskostenentschädigung auf 75 Mill. herabsetzte, erklärte sich Sardinien bereit, ebenfalls ein neues Geldopfer zu bringen, ohne gerade der Ziffer von 75 Mill. vollends beizutreten. Das sardinische Ministerium drückte den Wunsch aus, auf der Grundlage der Ziffer von 75 Mill. die unterbrochenen mailänder Conferenzen wieder aufzunehmen, wobei es so viel durchblicken ließ, daß General da Bormida und Secretair Buoncompagni bei der Zahl von 70 Mill. stehen bleiben müßten. Kurz, der Unterschied zwischen den Forderungen Oesterreichs und dem Angebote Sardinien's beträgt kaum mehr 5—10 Mill., so daß hierin die beiderseitige Einverständigung eben so leicht als bald erfolgen dürfte.

Frankreich.

Paris, d. 2. Juli. Der General Bedeau ist am 1. Juli Abends mit unumschränkter Vollmacht zur italienischen Armee abgereist. Es ist ungewiß, ob derselbe den General Dubinot, dessen Fehlern Manche die lange Dauer der Belagerung Roms zuschreiben, ersetzen oder demselben nur mit seinem Rathe beistehen soll.

Paris, d. 2. Juli. Viel Aufsehen und Gerede macht die in verwichener Nacht plötzlich erfolgte Abreise des Generals Bedeau nach Rom, da man sie mit sehr ungünstigen Nachrichten, welche die Regierung aus Italien erhalten haben soll und sofort zu veröffentlichen angeblich Bedenken trug, in Verbindung bringt. Man will wissen, daß, wenn die oberste Leitung der Operationen vor Rom noch länger den ungeschickten Händen des Generals Dubinot anvertraut bleibe, nicht nur der Erfolg der Belagerung, sondern sogar das Schicksal der Armee selbst ernstlich bedroht sei. Auch spricht man von bedenklichen Missethungen, die zwischen Dubinot und andern Generalen der Expedition ausgebrochen seien, und behauptet ferner, daß die Kunde von dem gescheiterten Aufstands-Versuche in Paris auf die Römer eine der erwarteten ganz entgegengesetzte Wirkung ausgeübt habe. Ob und wie viel Wahres an allen diesen Gerüchten ist, muß sich bald herausstellen, da Odilon Barrot in der heutigen Sitzung die Veröffentlichung der Depesche Dubinot's versprochen hat. Ueber Bedeau's Sendung sind verschiedene Angaben im Umlaufe. An der Börse, wo die Rente heute etwas fiel, hieß es, Bedeau solle an die Spitze einer Division treten und Rom von der einen Seite blokiren, während Dubinot sie von der anderen Seite angreifen würde. Andererseits wird versichert, Bedeau sei mit ausgebreiteten Vollmachten versehen, um Dubinot bloß mit Rathschlägen zu unterstützen oder nöthigen Falles im Oberbefehle zu ersetzen. Seine Begleiter sind die Obersten Devaur und de Rouvray.

Strasburg, d. 1. Juli. Direkten Nachrichten aus Freiburg zufolge hat die deutsche Reichs-Regentschaft für gut befunden, gestern das deutsche Gebiet zu verlassen und nach der Schweiz zu ziehen. Die meisten Mitglieder des Rumpf-Parlaments, worunter auch Isstein, haben denselben Weg eingeschlagen. — Hier bemerkte man heute mehrere polnische Offiziere, welche den letzten Kampf im Badischen mitgemacht haben. Alle stimmen darin überein, daß unter den Freischaaaren ein wahrer Heldenmuth, allein eben so auch die größte Zuchtlosigkeit unter dem badischen Militair herrsche. — Seit vorgestern sind mehr als 600 flüchtige Freischärler, welche das französische Gebiet betraten, entwaffnet und theils nach Algier, theils nach ihrer Heimath befördert worden. Man versichert, daß die meisten den Wunsch ausgesprochen haben, sich der Fremden-Region einverleiben zu lassen. — Heute strömen Tausende von Neugierigen aus unserer Stadt nach Kehl, um die Ankunft der Preußen abzuwarten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. Juni. Die italienische Frage beunruhigt sehr das englische Cabinet. Die „Times“ rufen die Erklärung Polignac's ins Gedächtniß, man wolle Algier nicht besetzen. Frankreich habe jetzt 40,000 Mann vor Rom, fügt dies Blatt hinzu, wie werde es dieselben später verwenden?

Amerika.

Die wegen der Beschlagnahme des von der deutschen Reichsgewalt angekauften Dampfers United States stattgefundenen Correspondenz ist jetzt veröffentlicht. Man ersieht daraus, daß der Staatssecretair, da die Vereinigten Staaten mit Deutsch-

land und mit Dänemark in Frieden sind und da die Pflichten der Neutralität nicht gestatten, daß die Vereinigten Staaten etwas dulden oder thun, was diese Neutralität in Frage stellen kann, dem Hrn. von Rönne notificirt hat, der Dampfer United States könne die Vereinigten Staaten nicht verlassen, bevor hinreichende Garantie geleistet worden, daß er nicht zu kriegerischen Operationen gegen eine Macht, mit der die Vereinigten Staaten im Frieden sind, verwendet wird. —

Heute wird das 24ste Stück der Gesetz-Sammlung ausgegeben, welches enthält: unter

Nr. 3143. Die Declaration des Gesetzes vom 9. Oktober 1848, betreffend die Eiskirung der Verhandlungen über die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und über die Ablösung der Dienste, Natural- und Geld-Abgaben, so wie der über diese Gegenstände anhängigen Prozesse. Vom 3. Juli d. J.

„ 3144. Die Verordnung wegen Declaration des §. 15 der Verordnung vom 10. Mai d. J. über den Belagerungszustand. Vom 4. Juli 1849.

Berlin, den 6. Juli 1849.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Merseburg. Die Rector- und erste Knabenlehrerstelle an der Stadtschule zu Wettin, 3te Ephorie Halle, Privat-Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Zu der erledigten evangelischen Diakonatsstelle zu Mühlberg, Diöces Liebenwerda, ist der Predigtamts-Candidat Johann Friedrich Donndorf aus Wettberg berufen und von der Kirchenbehörde bestätigt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Reinsdorf mit dem Filiale Spielberg, Diöces Querfurt, ist dem bisherigen Hülfsprediger Knie-ling zu Steigra verliehen worden.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 5. Juli.

Weizen	2 1/2	6 1/2	3 1/2	bis	2 1/2	11 1/2	3 1/2
Roggen	1	—	—	—	1	2	6
Gerste	—	26	3	—	1	—	—
Hafer	—	16	3	—	—	21	3

Magdeburg, den 5. Juli. (Nach Wittels.)

Weizen	48	—	55	Gerste	24 1/2	—	27
Roggen	31	—	31 1/2	Hafer	16	—	20

Wasserstand der Saale bei Halle

am 5. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

am 6. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 5. Juli 41 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 5. bis 6. Juli.

Im Kronprinzen: Die Hrrn. Kauf. Winkopp a. Leipzig, Leichfischer a. Magdeburg, Hentschel a. Bremen.

Stadt Zürich: Hr. Amtsrath Roth m. Sohn u. Hr. Amtm. Gölze a. Tremenitz. Die Hrrn. Kauf. Kemy a. Kasselstein, Blumenthal a. Hamburg, Bercker a. Lüdenscheid, Glaser a. Mainz. Mad. Schlu- tius a. Pr.-Minden. Hr. Amtm. Seiberlich a. Biendorf. Hr. Gut- bes. Hirsch a. Gölme.

Soldnen König: Die Hrrn. Kauf. Hündorf a. Magdeburg, Braune a. Egeln, Schneemann a. Weimar. Hr. Gutsbes. Kramer a. Lehmsdorf.

Englischer Hof: Die Hrrn. Kauf. Schumann a. Offenbach, Kaiser a. Nordhausen, Jäger a. Düsseldorf.

Stadt Hamburg: Die Hrrn. Kauf. Grebel a. Dresden, Meinhardt a. Berlin, Günther a. Mainz, Müller a. Magdeburg. Hr. Zimmer- mstr. Walther a. Bitterfeld.

Schwarzen Bär: Hr. Fleischermstr. Hardegen a. Kassel. Hr. Fabrik. Degenhardt a. Berndterode. Hr. Steinsekmstr. Schneider a. Eisles- ben. Hr. Schneidermstr. Kessel a. Schönwerda.

Soldne Kugel: Die Hrrn. Kauf. Breininger a. Lübben, Schwan a. Zürich, Wachsmann a. Gotha. Fr. Prof. Becker a. Berlin.

Zur Eisenbahn: Hr. Gutsbes. Kunze a. Posen. Hr. Gastw. Meidel a. Berlin. Hr. Oberpostmstr. Bleg a. Langensalza. Hr. Partik. Bleg a. Elberfeld. Hr. Prof. Pierich a. Straßburg. Hr. Kaufm. Thormann a. Brüssel. Hr. Privatm. Dürr a. Altona.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 5. Juli.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	102 1/2	102 1/2	Vomm. Pfndbr.	3 1/2	—	93 1/4
St. Schuldsch.	3 1/2	82 1/4	81 1/4	R. = u. Rim. do.	3 1/2	94 1/8	—
Sech. Pr. = Sch.	—	—	95 1/4	Schlesische do.	3 1/2	—	91
Kur = u. Reum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	77 1/2	77	rant. do.	3 1/2	—	—
Brl. Stadt-Obl.	5	99 1/4	99 1/4	Pr. St. = A. = Sch.	—	92 1/4	91 1/4
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	137 1/2	131 1/2
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	85 1/4	85 1/4	And. Goldm. à	—	12 1/4	12 1/4
Großh. Pos. do.	4	—	97 1/4	5 1/2	—	—	—
do. do.	3 1/2	83 1/2	—	Disconto	—	—	—
Dstpr. Pfandbr.	3 1/2	90	89 1/2				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.	Prioritäts-Actien.	Sf.
Brl. Anh. Lit.	4	Berl. = Anhalt	4 89 1/4 B.
A. B.	4	do. Hambg.	4 1/2 95 B.
do. Hamb.	4	do. II. Serie	4 1/2 —
do. St. = Star.	4	do. Potsd. = M.	4 87 B.
do. Potsd. = M.	4	do. do.	5 97 1/2 B.
Magd. = Hbf.	4	do. do. Litt. D.	5 92 B.
do. Leipziger	4	do. Stettiner	5 104 B.
Halle = Thür.	4	Magd. = Leipz.	4 —
Cöln = Mind.	3 1/2	Halle = Thür.	4 1/2 89 1/2 u. B.
do. Aachen	4	Cöln = Mind.	4 1/2 94 1/4 B.
Bonn = Cöln	5	Rh. v. St. gar.	3 1/2 —
Düsseldorf = Elf.	4	d. 1. Priorität	4 —
Steele. Bohn.	4	do. St. = Pr.	4 —
Nschl. = Märk.	3 1/2	Düsseldorf = Elf.	4 —
do. Zweigbhn.	4	Nschl. = Märk.	4 89 B.
Obichl. L. A.	3 1/2	do. do.	5 100 1/2 B.
do. Lit. B.	3 1/2	do. III. Serie	5 97 1/4 B.
Cosel = Dverb.	4	do. Zwigbhn.	4 1/2 —
Bresl. Freib.	4	do. do.	5 —
Kraf. = Obichl.	4	Oberschl.	4 —
Berg. = Märk.	4	Kraf. = Obichl.	4 78 B.
Starg. = Pos.	3 1/2	Cosel = Dverb.	5 —
Brieg = Meisse	4	Steele. Bohn.	5 90 B.
Magd. = Wittb.	4	do. II. Serie	5 —
		Bresl. = Freib.	4 —
		Berg. = Märk.	5 96 1/2 B.
		Ausländische	
		Stamm-	
		Actien.	
		Ludw. = Verb.	
		24 Fl.	4 —
		Kiel = Alt. Sp.	5 99 B.
		Amst. = R. Fl.	4 —
		Mdtb. Thlr.	4 36 B.

Quitt. = B.

Kach. = Mast.

Musl. Ob.

Fr. = B. = Mdb.

do. Priorit.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Griechische Formenlehre

für

Anfänger.

Mit einem Anhang über die homerischen Formen.

Von

Dr. Johannes Siebelis,

Lehrer am Gymnasium zu Hildburghausen.

(7 Bogen. brosch. 9 Sgr.)

Bautzen, d. 12. Juni 1849.

N. Hefser.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß von jetzt ab alle Tage Vor- und Nachmittags nach der Scheibe in der Haide Seitens des Füsil. Bat. 19. Inf. Reg. geschossen werden wird.

Halle, d. 3. Juli 1849.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Bekanntmachung.

Es wird bekannt gemacht, daß die Ausschüttung der Rentamts-Actuar Kallmeier'schen Creditmasse nahe bevorsteht.

Eisleben, den 29. Juni 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Das Ableben des Kaufmanns Carl Kramm macht eine baldige Regulirung der Aktiv- und Passivmasse wünschenswerth. Im Auftrage von dessen Wittwe erlaube ich mir, diejenigen, welche der Handlung verschulden, zu ersuchen, ihren Verbindlichkeiten schleunigst nachzukommen.

Halle, d. 30. Juni 1849.

Riemer, Rechtsanwalt.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des zu Halle a/S. verstorbenen Kreisgerichts-Sekretair Krüger irgend etwas verschulden, veranlasse ich hierdurch, sich dieserhalb binnen 14 Tagen an mich als dessen Sohn und Haupterben, entweder schriftlich oder persönlich, zu wenden.

Duerfurt, den 3. Juli 1849.

Der Rechtsanwalt Krüger.

Diétrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Kalk-Verkauf.

Alle Tage ist in meiner Kalk-Brennerei frischer weißer Stückkalk, frische Kalkasche zum Mauern, auch Mehlkalk und alte Kalkasche zum Düngen zu haben.

Löbejün, den 2. Juli 1849.

A. Steinkopff,
Maurermeister.

Merseburger Lagerbier à Flasche 2 $\frac{1}{2}$ im Bürgergarten.

Sonntag frischen Matz- und anderen Kuchen im Bürgergarten.

Es werden in sehr gute Conditionen einige anständige Mädchen gesucht durch Frau Henze, Schmeerstraße Nr. 479.

Ein Hausknecht findet sofort ein gutes Unterkommen im Gasthose zur Weintraube.

Halle, den 6. Juli 1849.

Schottische Vollerlinge

empfiehlt in Tonnen und ausgepackt billigt
Carl Kramm.

Eine neumilchende Zugkuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Arnold in Krimpe.

Einige größere und kleinere Kapitalien sind auf ganz gute Hypothek auszuleihen durch den Rechts-Anwalt Gödecke.

Eine Wirthschaftsmamsell, am liebsten nach außerhalb Halle, einige Köchinnen, Haus- und Kindermädchen von außerhalb und mit guten Attesten versehen, können sogleich oder zum 1. August geehrten Herrschaften nachgewiesen werden durch Frau Möbius am Trödel Nr. 782.

1400 bis 2000 und 1000 \mathcal{R} sind sofort auf ländliche Grundstücke auszuleihen. Auskunft giebt Hr. Justizrath Duinque in Halle.

Ein kräftiger Bursche von 18 Jahren, welcher mit Pferden gut umgeht und jetzt als zweiter Hausknecht conditionirt hat, so wie einige Knechte in Jahres- und Wochenlohn weist nach Frau Schaaf, Unterberg Nr. 1450.

Verkauf.

Auf den 15. Juli d. J. Nachmittags 3 Uhr sollen die diesjährigen Pflaumen der Commune Sennewitz in der hiesigen Schenke meistbietend verkauft werden.

Die Gemeinde daselbst.

Zwei fehlerfreie Pferde, das Eine lichtbraune Stute, vier Jahr alt, von edler Rasse, zum Reit- und Wagenpferd geeignet, das Andere kastanienbraune Stute, neun Jahr alt, Brandenburger Gestüt, bisher als Reit- und Zugpferd benützt, stehen zum Verkauf in Heiligenthal bei Gerbstädt.

Der Kaufmann Wiebach daselbst.

Göthener Saatmarkt den 9. Juli 1849.

Zum Frühstück, so wie zur table d'hôte am Montag den 9. Juli d. J. um 1 Uhr lade ich hierdurch ganz ergebenst ein

Heinrich Kruse,
im Prinz von Preußen.

Göthen, den 21. Juni 1849.

2000, 1000, 600, 300, 200 und 100 \mathcal{R} sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 11. Juli, Vormittags um 9 Uhr soll im Gasthose zur Tanne vor dem Klausthore die Anfuhr von 40 Schachtruthen Pflastersteinen zur Herstellung des Pflasters in der Leipziger Straße an die Mindestfordernden verbunden werden, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Halle, d. 6. Juli 1849.

Der Wegebaumeister
Stuedener.

Eine schwarze Doggenhündin, Doppelnase, mit weißer Brust und weißer Schwanzspitze, nebst 2 kleinen weißen Flecken auf dem Rücken, ist am Sonntage mit einer Kutsche von hier auf der Halle'schen Chaussee mitgelaufen; es wird gebeten, dieselbe beim Hausknechte im goldnen Ringe zu Eisleben abzugeben.

Eisleben, d. 5. Juli 1849.

E. Finger.

Ein Lehrer wünscht einige Knaben in Pension zu nehmen, welche eine freundliche Behandlung und gute Aufsicht besonders in Betreff der Schularbeiten zu gewärtigen haben. Näheres ertheilt die verwitwete Frau Wachtmeister Juncker, kleiner Sandberg Nr. 258.

Der Unterzeichnete sucht einen jungen Kaufmann von gefekten Jahren, welcher der Leitung eines seit Jahren schon mit Erfolg betriebenen Geschäfts auf dem Lande selbst vorstehen und eine Kaution von 200 \mathcal{R} stellen kann. Unter annehmbaren Bedingungen findet derselbe nicht allein eine möglichst dauernde, sondern auch eine ganz unabhängige Stellung.

Merseburg, d. 6. Juli 1849.

Albert Dieckshold.

Eine in der Nähe von Halle belegene Schenk-wirthschaft, im besten Stande, mit Tanzsaal, Garten und sonstigem erforderlichen Zubehör, hat an solide Leute sofort zu verpachten im Auftrage J. G. Fiedler in Halle, Kl. Steinstraße Nr. 209.

Ein Reitpferd

acht polnischer Rasse, sehr dauerhaft, 11 Jahr alt, auf dem linken Auge blind, ist zu verkaufen gr. Ulrichstraße Nr. 76.

Eine Köchin, die der Wirthschaft vorstehen kann, wird gesucht im Bürgergarten.

Ein Bursche, welcher Barbier werden will, wird angenommen Schülershof Nr. 757.

E. Wiesel.

Rothen und abgekochten Schinken, abgekochtes Hamburger Rauchfleisch, abgekochte Schenkenzungen, abgekochten Tütländer Schinken, Rinderbraten, Kalbsbraten, Braunschweiger, Jenaer, Göttinger und Gothaer Cervelatwurst empfiehlt
F. Eppner.

Sehr fetten Schweizerkäse, das U 7 $\frac{1}{2}$, Limburger und bairischen Sahnenkäse, à Stück 5, 6, 7 und 8 $\frac{1}{2}$, in Pfunden verkaufe ich selbigen zu 4 $\frac{1}{2}$, ganz ächten Parmesankäse und holländischen Rahm- und Süsmilchkäse empfiehlt
F. Eppner.

Die schönsten Messinaer Apfelsinen und Citronen auffallend billig empfiehlt
F. Eppner.

Sehr schönen Düsseldorf Wein-Mostrich, die Kruke 5 $\frac{1}{2}$, empfiehlt
F. Eppner.

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 $\frac{1}{2}$ Preuß. in Besitz einer baaren Summe von ungefähr **Zweimalhundert tausend Thalern** gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Büreau **unentgeltlich** nähere Auskunft. Das Bureau wird auf desfallige, bis spätestens den 31. Juli d. J. bei ihm eingehende **frankirte** Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiermit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Büreau zu ertheilende **nähere** Auskunft **Niemand** irgend etwas zu entrichten hat.

Wir ersuchen die Redaktionen der auf dem Kontinente neu erscheinenden Zeitungen, welche Inserate aufnehmen, uns ihre Prospekte einzufenden.

Lübeck, Juni 1849.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Zur ersten Klasse 100ster Lotterie, deren Ziehung am 1. August beginnt, sind ganze, halbe und Viertel-Loose für Hiesige und Auswärtige zu haben beim
Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann
in Halle a. d. S.

Feldschlößchen.

Sonntag den 8. d. M. ladet zu frischem Kuchen und Tanz ergebenst ein
Weise.

Bad Wittekind.

Heute, Sonnabend, Nachmittags von 4 Uhr an Concert von den Geschwistern Drechsler.

Funk's Garten.

Sonntag Nachmittags von 4 Uhr Concert.

Zum Sternschießen

Sonntag den 8. d. auf der Rabeninsel ladet ein
Ratsch.

Pensionaire finden unter annehmbaren Bedingungen freundliche Aufnahme am Markt Nr. 942.

Zum Gesellschaftstag mit Musik ladet Sonntag den 8. d. ergebenst ein
F. Weber in Diemitz.

Zum **Kirschfest** und **Ball** auf der **Lerche** Sonntag den 8. d. ladet freundlichst ein
Eisenschmidt.

Sonntag den 8. Juli ladet zum **Kirschfest** und **Tanzvergnügen** ergebenst ein
Ehrhardt in Zöberitz.

Gebauer'sche Buchdruckerei.

Sonntag **Concert** in der **Weintraube.**
Stadt-Musikchor.

Karden und Kummelpflanzen sind zu verkaufen in der Fuchsmühle an der Gödsche.
D h l o f f.

Dank.

Unterzeichnete halten es für ihre heilige Pflicht, und fühlen sich gedrungen, dem Herrn Sanitätsrath Dr. **Kayser** für seine so unermüdete, aufopfernde Sorgfalt in der langen und schweren Krankheit unseres Sohnes und Bruders, hiermit öffentlich ihren tiefgefühlten wärmsten Dank auszusprechen. Denn er ist es, der unter dem Beistande des lieben Vaters im Himmel denselben uns erhalten und gleichsam wieder geschenkt hat, als schon Viele an seiner Rettung zweifelten. Wir, durch die Nacht des Geschickes so Tiefgebeugten sind dadurch wieder ausgerichtet und unsere Herzen werden ewig von Dank erfüllt sein, denn belohnen können wir solche Mühen nicht, darum flehen wir, daß es der segnende Vater im Himmel thue, und Sie, edler Mann, noch lange in Ihrem segensreichen, der leidenden Menschheit gewidmeten Leben erhalten möge.

Wethau, den 3. Juli 1849.

Die Familie **Huth.**

Stadt-Theater in Halle.

Zweites Gastspiel des Herrn Regisseur **Edmüller** und des Herrn **Luqui**, Komiker vom Königsstädter Theater in Berlin:

Sonntag, den 8. Juli:

Der Talisman,

Posse mit Gesang in 3 Akten von **Neftroy**.

* * Hr. **Edmüller**: „Titus Feuersuchs.“ Hr. **Luqui**: „Plutzerfern.“
Hierauf Scenen aus der beliebten Posse:
Berlin bei Nacht.

* * Hr. **Edmüller**: „Lorenz Pröfite“, ein Charlottenburger Milchmann. Hr. **Luqui**: „Dietrich Fischer“, Particulier aus Posenmüchel.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr endete ganz plötzlich und unerwartet der Getreidemäher **Friedrich Kolditz** sein thätiges Leben im 60sten Lebensjahre an der Cholera, welches wir tiefbetrußt, statt besonderer Meldung, allen Freunden und Bekannten anzeigen.

Halle, den 5. Juli 1849.

Die Hinterbliebenen.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Juli. Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessin Charlotte, der Prinz Albrecht und die Prinzessin Alexandrine, Kinder Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht, sind aus dem Haag hier wieder eingetroffen. — Se. Excellenz der Königl. bayerische Staats-Minister, Dr. von der Pfordten, ist von hier nach München abgereist.

Berlin, d. 5. Juli. Einer telegraphischen Depesche aus dem Hauptquartiere Renschen vom 3. Juli zufolge ist das Corps des Generals Grafen von der Gröben vor Rastatt zurückgeblieben, während das des Generals von Hirschfeld, welchem sich Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen angeschlossen hatte, nach Offenburg gerückt ist. Kehl ist bereits gestern von preussischen Truppen besetzt worden. Die Insurgenten unter Mieroslawski sind nach Freiburg hin abgezogen, gefolgt in der Flanke vom Corps des Generals von Peucker. In Freiburg sind Brentano und seine Mit-Diktatoren abgesetzt, Kiefer aus Emmendingen, ein ehemaliger Offizier, ist zum alleinigen Diktator ernannt worden. (Pr. St.-Anz.)

Das Armeekorps, welches bei Erfurt zusammengezogen wird, wird aus vier Regimentern Infanterie, vier Regimentern Kavallerie und vier Batterien gebildet werden. Die Infanterie wird aus dem 5. und 1. Landwehrregiment und aus dem 18. und 7. Infanterie-Regiment bestehen; die Kavallerie aus dem 7. Kürassier- und dem 10. Husaren-Regiment und zwei noch nicht näher angegebenen. — Das 3. Bataillon des 5. Landwehr-Regiments trifft heut hier ein, und wird auf dem Kreuzberg von S. M. dem Könige besichtigt werden. Dasselbe kommt aus Preussisch Stargard. (Voss. Ztg.)

Stuttgart, d. 3. Juli. Der König von Württemberg soll, wie man mit Bestimmtheit behauptet, einem süddeutschen Sonderbund mit Baiern und Oesterreich gar nicht abgeneigt sein und hinter dem Rücken seines Ministeriums Unterhandlungen deshalb angeknüpft haben. Die Sache erscheint um so wahrcheinlicher, wenn man sich der Aeußerungen im Kampf um Anerkennung der Frankfurter Reichsverfassung erinnert, wo er der ständischen Deputation erklärte, einem Hohenzollern werde er sich nie unterwerfen, weit eher dem Hause Oesterreich; wenn man ferner in Berechnung zieht, daß der hohe Adel in der Nähe des Königs vorwiegend Oesterreichisch-Russisch gesinnt ist und alle gegen Preußen auftauchenden Antipathieen eifrig an sich zieht, selbst wenn sie demokratischen Ursprungs sind. G. Pfizer brachte auf der Plochinger Versammlung dieses Gerücht eines drohenden bayerisch-österreichischen Bündnisses auch zur Sprache und trug darauf an, der Bitte um Anknüpfung der Verhandlungen mit den 3 Königreichen einen Protest gegen ein etwaiges bayerisch-österreichisch-russisches Bündniß beizufügen. Andere aber riethen davon ab, weil man durch eine derartige Erklärung die Oberschwaben, wo man dem vaterländischen Verein ohnehin nicht recht traut, von sich stoßen, ein Mißtrauen gegen die gegenwärtigen Minister verrathen würde und man sich ja immer noch dagegen aussprechen könne, wenn die Regierung wirklich auf die Neigungen des Königs eingehen wollte. Diese Entgegnungen fanden Eingang und der Antrag Pfizers blieb in der Minderheit. — Uhland ist wieder in sein ländliches Stilleben und zu seinen Studien nach Tübingen zurückgekehrt, um mehrere Jahre gealtert und sehr niedergeschlagen über den schlimmen Ausgang des Frankfurter Werkes, aber nicht ganz ohne Glauben und Hoffnung für das endliche Gelingen der deutschen Einheit, die er sich noch möglich denkt, wenn die deutsche Nation in der Schule der Anarchie und Reaction zu einer gesunderen Sittlichkeit erzogen sein würde. Wer den edlen Mann kennt, wird es gern glauben, daß es ihn tief schmerzte,

politisch mit Leuten gehen zu müssen, vor deren frivolem Sinn er oft tiefen Widerwillen empfunden, während seine politische Ueberzeugung ihm nicht erlaubte, zu denen sich zu halten, die nach seiner Ansicht in der Umgestaltung Deutschlands auf halbem Wege stehen bleiben wollten.

Frankreich.

Paris, d. 3. Juli. Telegraphische Depesche des General Dubinot. Der Ministerpräsident hat heute der gesetzgebenden Versammlung folgende Depesche mitgetheilt: Civita Vecchia, d. 1. Juli. Am 30. Juni hat die Römische Assemblée ein Dekret in folgender Fassung angenommen: „Die Assemblée stellt eine Vertheidigung, welche unmöglich geworden, ein und bleibt auf ihrem Posten; sie beauftragt das Triumvirat mit der Vollstreckung des gegenwärtigen Decrets.“ Zur selben Zeit hat der kommandirende General der römischen Armee um die Einstellung der Feindseligkeiten um 7 Uhr ersucht; dieselbe ist bewilligt worden. Man kündigt die Ankunft einer Deputation der Stadt Rom im französischen Hauptquartier an. Herr von Corcellès zeigt an, daß diese Deputation im Hauptquartier angekommen sei.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 16. v. Mts., betreffend die Abgrenzung der Wahlbezirke für das platte Land des Saalkreises bringe ich hierdurch nunmehr auch die in den Städten des Saalkreises gebildeten 6 Wahlbezirke zur öffentlichen Kenntniß:

- 1) Der erste Bezirk der Stadt Wettin umfaßt die Häuser Nr. 1—80, Nr. 252—363. Es wählt in demselben jede Klasse 2 Wahlmänner.
- 2) Der zweite Bezirk der Stadt Wettin umfaßt die Häuser Nr. 81—251, Nr. 364—411 und den Schachtberg. Jede Klasse desselben wählt 2 Wahlmänner.
- 3) Der erste Bezirk der Stadt Cönnern umfaßt die Häuser Nr. 1—123, Nr. 201—300. Jede Klasse desselben wählt 2 Wahlmänner.
- 4) Der zweite Bezirk der Stadt Cönnern umfaßt die Häuser Nr. 124—200, Nr. 301—388. Die erste und dritte Klasse wählt jede 2 Wahlmänner, die zweite Klasse 1 Wahlmann.
- 5) Der erste Bezirk der Stadt Löbejün umfaßt die Häuser Nr. 1—143, Nr. 287b—337. Jede Klasse desselben wählt 2 Wahlmänner.
- 6) Der zweite Bezirk der Stadt Löbejün umfaßt die Häuser Nr. 144—27a, Nr. 338—348. Die erste und dritte Klasse dieses Bezirks wählen jede Einen Wahlmann, die zweite Klasse wählt 2 Wahlmänner.

Es sind hiernach von den 3 Städten des Saalkreises zusammen 33 Wahlmänner zu wählen, so daß der ganze Kreis 163 Wahlmänner zu wählen hat.

Davon werden gewählt:

von der ersten Klasse	54	Wahlmänner,
= = zweiten	55	=
= = dritten	54	=
zusammen 163 Wahlmänner.		

Die Wahlorte, Wahllokale und Wahlvorsteher, wie deren St.-Vertreter, werden in der nächsten Woche von mir bekannt gemacht werden.

Halle, den 5. Juli 1849.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Lebens-Versicherung Preussischer Militairs

bei der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die gegenwärtigen Verhältnisse des Preussischen Militairs veranlassen uns, die bei unsrer Gesellschaft für Versicherungen von Militair-Personen statutenmäßig bestehenden Bestimmungen nochmals zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

I. Als Regel gilt der Grundsatz:

daß die Versicherungen derjenigen Militair-Personen, welche als solche ihr Leben bei der Gesellschaft versichert haben, und ferner versichern, so wie derjenigen als Civilisten bei derselben Versicherten, welche seit der genommenen Versicherung in den Militairdienst eingetreten sind, mit Ablauf von vier Wochen von dem Tage ab erlöschen, „an welchem der Truppentheil, zu dem sie gehören, auf den Feld-Stat gesetzt wird.“

Hierunter ist der Zeitpunkt zu verstehen, von welchem ab der betreffende Truppentheil eine zeitweise Erhöhung des stehenden Militair-Gehalts vom Staate bezieht.

Die Gesellschaft erstattet jedoch den aus diesem Grunde ausscheidenden Militairs die vorausbezahlte Prämie von dem gedachten Tage ab, und außerdem von sämtlichen Prämien, welche sie bis zu diesem Tage bezahlt haben, dreißig Procent.

Diese Vergütung muß unmittelbar bei der Direction in Anspruch genommen werden, und das Recht auf dieselbe erlischt, wenn dies nicht binnen vier Wochen von dem bezeichneten Tage ab geschieht.

II. Die Gesellschaft gestattet aber auch den auf Lebenszeit bei ihr versicherten Preussischen Militairs, vom Unterofficier und Wachtmeister einschließlich aufwärts, desgleichen Militair-Ärzten und Chirurgen die Ausdehnung der Versicherung auf Kriegsgefahr unter den in den von ihr veröffentlichten „Grundsätzen für Versicherungen von Militair-Personen“ in Bezug auf Kriegsgefahr gestellten Bedingungen, für eine jährliche Zusatz-Prämie von drei Procent des versicherten Kapitals, und zwar von dem Tage ab gerechnet, an welchem der Versicherte auf den Feld-Stat (siehe oben) gesetzt ist.

Der Antrag auf diese Zusatz-Versicherung muß, bei Verlust des Anspruchs auf dieselbe, ebenfalls binnen der obengedachten vier Wochen unter Beifügung des in den Grundsätzen für Versicherungen gegen Kriegsgefahr vorgeschriebenen Attestes und der einjährigen Zusatz-Prämie, und zwar unmittelbar bei der Direction eingereicht werden.

Den bei der Gesellschaft auf Lebenszeit versicherten Civilisten, welche in einen bereits auf dem Feld-Stat stehenden Truppentheil eintreten, wird die Ausdehnung der Versicherung auf Kriegsgefahr, unter den nämlichen Bedingungen binnen vier Wochen vom Tage ihres Eintritts ab, gestattet.

Neue Lebens-Versicherungen von Militair-Personen, welche bereits auf dem Feld-Stat stehen, werden nicht angenommen.

Antrags-Formulare zu dergleichen Zusatz-Versicherungen, so wie gedruckte Exemplare der „Grundsätze für Versicherungen gegen Kriegsgefahr“ werden die Agenten der Gesellschaft jedem bei der letzteren versicherten Militair auf Verlangen aushändigen, auch den etwa gewünschten sonstigen Beistand leisten.

Allen denjenigen Preussischen Militairs, bei denen der Feld-Stat bereits eingetreten ist, werden, wenngleich die obenbestimmte vierwöchentliche Frist schon abgelaufen sein sollte, die vorbezeichneten Vortheile und Befugnisse noch zugestanden, falls die betreffenden Anträge spätestens bis 15. Julius d. J. incl. bei der Direction eingegangen sind.

Berlin, den 16ten Juni 1849.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

F. Ehrenberg, Haupt-Agent in Halle. — **Th. Schreiber**, Agent in Wettin.
J. C. Tiemann, Agent in Delitzsch. — **F. G. Meise**, Agent in Alsleben.
F. L. Baurmeister, Agent in Bitterfeld. — **Wundarzt Böttcher**, Agent in Cönnern.

Auf dem Rittergute Dieskau wird ein mit guten Zeugnissen versehenes Schaafmeister zum sofortigen Antritt gesucht.

Drei Fuder gutes Wiesenheu stehen zu verkaufen bei
 Wilhelm Herbst in Zörbig.

Einige Pensionaire finden unter annehmlichen Bedingungen neben freundlicher Aufnahme auch gute Anweisung bei Anfertigung der Schularbeiten am Markt Nr. 940.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ergebnisse des Rechnungswerkes und diesfalliger mit dem Vereinsauschuß stattgefundener Verständigung soll der Ueberschuß des Verwaltungs-Jahres 1848 nunmehr unter die Actionaire des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins mit je 2 Thaler pro Actie vertheilt werden.

Die Actionaire dieses Vereins werden daher hiermit aufgefordert, diese Dividende den 18. und 19. Juli 1849 gegen Abgabe der Dividendenscheine bei der Vereinskasse in Empfang zu nehmen.

Zwickau, den 23. Juni 1849.

Das Directorium des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins.
 Runke, Stengel jun., Dr. Bösewetter,
 Vorsitzender. Kassendirector. Ehrendirector.

Gebauer'sche Buchdruckerei.